

Durch Leid zur Freude

Wenn ich ein Schmerz der Schwelle nähert,
O weite ich ihn nicht zurück,
Im leeren Schoße liegt verborgen
Ein Segensquell, ein ternes Glück.

Vielleicht hat Gott, der gute Vater,
Den Schmerz, der selber zerschneidet,
Wohl wissend, daß ohne Kreuz die Seele
Nicht trägt und nicht umdummet.

Und wird dein Leid, dein Elend
Nicht mit dem Schmerze kreuzt bedacht?
Denk an die tausend blauen Wunden,
Denk an die letzte Leidensnacht.

Es soll dich zum Genossen machen
Des Kreuzes und — der Himmelskraft
Hier sollst du Schmerz Du mit ihm teilen
Dort eben seiner Herrschaft frucht.

Dram' dich das Leid nicht, sondern freude
Dich mit ihm die Hände aus,
Der rauhe Pfad der Dürst, der Dornen
Führt dich ins selbe Vaterhaus.

Ein jeder Schmerz wird eine Perle
Im Kranz der einst gen Himmelstren:
Er währt ja auch nicht gar so lange,
Doch ewig währt sein süßer Lohn.

Heute: St. Peter's Bote

Hartnäckiger Widerstand gegen gregorianische Kalenderreform.

Protestantische Regenten und Theologen weisen Neuerungen zurück als Einrückung des Antichrist.

Interessantes Kapitel aus dem neuesten Band des Pastor'schen Geschichtsbuchs.

Ein großer Teil, ja der größte Teil protestantischer Regenten und Theologen widerlegte sich bekanntlich der Einführung der durch die päpstliche Bulle vom 24. Februar 1582 von Gregor XIII. angeordneten Kalenderreform. Ein Umstand, den die Katholiken nicht dazu benutzen, fortwährend den Protestanten vorzuhalten, daß sie dem Fortschritt und allen Neuerungen abhold seien. Umgekehrt wurde ein solcher historischer Beweis den Katholiken immer wieder aufgesetzt: Jedes protestantische Schulkind würde ihn in seinem für die Kontroverse bestimmten Schatz von Kenntnissen bringen.

In dem eben erschienenen Bande, dem neunten, seiner wahrhaft monumentalen „Geschichte der Päpste“ behandelt nun Professor von Pastor das Leben eben jenes Papstes, Gregor XIII. (1572-1585), der die Kalenderreform durchführte, welche von katholischen Gelehrten, Theologen und Mathematikern längst befürwortet worden war. Gregor XIII. überließ 1576 einen von Luigi Giglio verbesserten Kalender einer Kommission, die dem Charakter der Kirche entsprechend universell war. Außerdem erging eine Umfrage bei den Bischöfen und Universitäten. Deren Gutachten waren so vielfach, daß die Kommission keine andere Wahl blieb, als selbständig vorzugehen. Sie wurde hierzu beauftragt durch die Antworten der katholischen Kirchen, welche die Durchführung einer Reform freudig begrüßten. Am 14. September 1580 vollendete die Kommission ihren endgültigen Bericht für den Papst, worauf dann durch die oben genannte Bulle der alte Kalender abgeschafft und ein neuer, verbesserter Kalender eingeführt wurde. Durch Auslassung von zehn Tagen im Oktober 1582 — der 5. sollte zum 15. werden — wurde die Uebereinstimmung der kirchlich bürgerlichen mit der wahren Chronologie hergestellt, durch eine neue Schattregel neuen Verwirrungen für die Zukunft vorgebeugt, und eine genauere Mondgleichung eingeführt.

Mit Grund dürfte Gregor erwarten, daß das seit Jahrhunderten ererbte, so notwendige und gemeinnützige Werk nach seinem glücklichen Zustandekommen auch ohne besonderen Widerstand zur Annahme gelangen werde. Das war leider nicht der Fall, wofür Pastor nun reichliches Material erbringt. Und zwar erhob sich nicht nur von Seiten der griechischen Schismatiker eine heftige Opposition gegen den neuen Kalender. Von manchen ehrenvollen Ausnahmen abgesehen, bekämpften die protestantischen Theologen die Neuerungen. Jacob Deerebrand, Professor der Theologie in Tübingen, erklärte, hinter dem Kalender stehe der Satan, der Antichrist habe ihn zur Förderung des Sogendienstes gemacht, und darum dürste man auch einer weltlichen

Obigkeit, welche die Beobachtung befehle, nicht gehorchen.

Die protestantischen Theologen erreichten durch diese Agitation, daß ihre Fürsten ihnen folgten und daß in Deutschland außer den schon bestehenden Streitigkeiten noch neue ausbrachen. Die Meinung, der Papst wolle mit „Schlangengott und Fuchseln“ durch den Kalender seine Macht wieder einzuwaschen, schreibt Pastor, „ergriff immer weitere Kreise. Auch Akademien und gelehrte Korporationen, wie die Universität Tübingen, sprachen sich in der heftigsten Weise dagegen aus, daß man sich durch Annahme des päpstlichen Kalenders mit dem Antichrist verführe.“ Ja die Kutterung des Volkes, die nicht bloß von der Kanzel, sondern auch durch Flugblätter betrieben wurde, trug böse Früchte, indem es an vielen Orten zu wilden Ausbrechungen des protestantischen Pöbels und zu ernstlichen Unruhen kam.

Mühlsame Ausnahmen bildeten zwei große protestantische Astronomen, der Däne Tycho Brahe und der Deutsche Johann Kepler. Die Worte dieser hervorragenden Männer drangen jedoch nicht einmal in ihren Heimatländern durch. „Erst im Jahre 1700“, berichtet der Historiker, „gaben die protestantischen Stände des deutschen Reiches, Dänemark, die Mehrzahl der protestantischen Teile der Schweiz, und der Niederlande ihren Widerstand gegen den Fortschritt auf.“ Ja, in England wurde der neue Kalender erst i. J. 1752 eingeführt und ebenso lange hatte der alte auch in den englischen Kolonien der Neuen Welt Geltung. Schweden hielt bis 1753 am julianischen Kalender fest, doch scheinen die Ehre, sich dem päpstlichen Kalender am längsten widerlegt zu haben, einzelne Talschichten im Ranton Graubünden beanspruchen zu dürfen, die erst Anfang des 19. Jahrhunderts ihren Widerstand gegen die neue „Zuet“ aufgaben.

Seitdem verwendeten von allen christlichen Völkern nur noch die dem griechischen Schisma ergebenen Staaten, an ihrer Spitze Rußland, den julianischen Kalender, wodurch sie seit 1. März 1900 um 13 Tage in der wahren Chronologie zurück sind. Während des Weltkrieges hat dann als erstes der griechisch orthodoxen Länder Bulgarien den gregorianischen Kalender eingeführt; die griechisch-katholischen Diözesen in Galizien und ein Teil der Türkei folgten.

Es hat also Jahrhunderte gedauert, ehe dieser von einem Papste in die Wege geleitete Fortschritt sich völlig Bahn gebrochen. Heute allerdings verleiht sich ihm Gebildeter mehr der Anerkennung des Verdienstes, das sich Gregor XIII. durch seine Kalenderreform erworben hat. „Allgemein wird dieses sein Werk“, schreibt Pastor, von Pastor, „gestützt auf nichtkatholische Zeugnisse, als eine kulturhistorische Tat von allergrößter Bedeutung gefeiert. Selbst hasserfüllte Gegner des Papsttums gestehen zu, daß die von Gregor XIII. durchgeführte Verbesserung der europäischen Zeitrechnung einer seiner glanzvollsten Ruhmestitel ist.“ „Die Kalenderreform“, sagt ein protestantischer Historiker, Broch, „ist zum Gemeingut aller Kulturvölker geworden.“ woran er hinzusetzt: „ein solches der Menschheit darzu bringen ist ein Verdienst, welches diesem Papste (Gregor XIII.) nicht geschmälert werden kann.“

C.-St. des C. V.

Die Polarnacht im ewigen Eis und Schnee.

Kürzlich hielt Kapitän Kling in St. Paul, Minn., einen mit großer Spannung erwarteten Vortrag über die deutsche Südpolar-Expedition (1911-13). Erfreulicherweise stellte sich eine große Zuhörerschaft ein. In vornherein muß konstatiert werden, daß der Vortrag das Interesse der Zuhörer von Anfang bis zum Ende wachhielt. Der Redner gab zunächst eine kurze Geschichte des Kampfes um die Eroberung des Südpols. Schon die alten Griechen, sagte er, hätten dort einen Kontinent vermutet, die eigentliche Erforschungs-Geschichte aber habe erst mit dem 17. Jahrhundert angefangen und sei von den Spaniern ausgegangen. In kurzen Strichen ent-

warf er ein Bild von den seitdem von Engländern, Norwegern, Belgiern, Deutschen, Russen, Amerikanern und auch Japanern gemachten Versuchen, den Südpol zu erreichen, und kam dann auf sein eigentliches Thema: „Die deutsche Südpolar-Expedition“ zu sprechen, an der er selbst teilnahm.

Die deutsche Expedition gelangte im Dezember 1914 in die arktische Region und blieb sehr bald auf große Hindernisse. Drei Wochen war das Schiff „Deutschland“ zwischen Eismassen eingeklemmt, ehe wieder fahrbares Wasser kam, aber auch jetzt noch war das Weiterfahren mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden und häufig mühten Sprengpatronen benutzt werden, um dem Schiff einen Weg zu bahnen. So genannte Wälderwolken, von denen der Redner auch Bilder zeigte, dienten als Wegweiser. Auf sie steuert der Südpolarfahrer zu, da dort stets fahrbares Wasser zu finden ist.

Nach zweimonatiger, an Gefahren, Not und Entbehrung reicher Fahrt kam das Schiff in die offene See, die niemand dort vermutet hatte, und am 30. Januar 1912 wurde Land sichtbar, das wahrscheinlich noch nie von menschlichem Fuß betreten worden ist und von den Entdeckern nach Luitpold von Bayern benannt wurde. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es Kapitän Kling am 9. Februar 1912, mit mehreren seiner Genossen zu landen, und das wäre ihnen beinahe zum Verhängnis geworden. Eine Springflut kam und riß ein großes Eisstück, auf dem die Leute standen, los. Tage lang schwammen sie umher, jeden Augenblick in Gefahr, von einem anderen Eisfloß angeknallt und in die Tiefe versenkt zu werden, als es plötzlich so kalt wurde, daß das Wasser innerhalb kurzer Zeit mit einer dicken Eiskruste überzogen wurde, die es ihnen ermöglichte, nach Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten, halb verhungert und total erschöpft, ihr Schiff wieder zu erreichen.

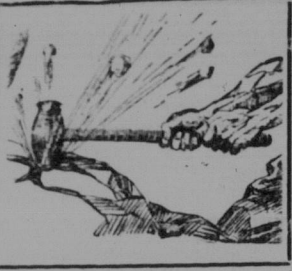
Nun kam der arktische Winter mit seiner furchtbaren Kälte. Waren die Gefahren, die ihrem Schiffe drohten, bisher schon groß und die Leiden und Strapazen der Leute fast unerträglich, so sollte es jetzt noch schlimmer werden. Bis auf 52 Grad Celsius (67 Grad Fahrenheit) fiel das Thermometer.

„Wir wollten nach Süd Georgien, von wo aus wir die Expedition unternehmen hatten, zurückfahren“, sagte Kapitän Kling, „aber am 28. Februar wurden wir in Packeis blockiert und unser Schiff vor ein Eisberge bis zur Höhe von 400 Fuß türmten sich ringsum auf, wir hatten furchtbare Qualen zu erdulden und viele von uns hatten alle Hoffnungen auf Rettung aufgegeben. Infolge der hoffnungslos erscheinenden Lage und unseres fortwährenden Grubels und Hinbrütens wurden wir alle halb wahnsinnig. Wir sprachen nicht mehr miteinander, wir schrieben uns gegenseitig Briefe. Manche wollten das Schiff in Brand stecken und es mußten Posten aufgestellt werden, um uns vor dem Flammeneinbruch zu bewahren. Unsere Hunde wurden wie toll und zerfleischten sich gegenseitig. Metallgegenstände, die angefaßt wurden, blieben an der Hand kleben, nur schwer konnten wir uns gegen die furchtbare Kälte schützen und dabei nur Seehundsfleisch unsere Hauptnahrung. Voller vier Monate mußten wir aushalten und als dann endlich zum ersten Mal die Sonne wieder schien und uns Rettung brachte, fielen wir alle auf die Knie und sandten Dankgebete zu Gott, dem Herrn.“

Kapitän Kling schilderte dann noch die Rückfahrt nach Süd-Georgien, und damit kam sein lehrreicher Vortrag zum Abschluß.

Wist zu antwort, versöhne dich
Und laß verinnen nicht die Feist.
Der Tag, der unbüßigt entwich
Wer weiß, ob's nicht dein letzter ist.
Ja, wenn durch überreites Wort
Verloren du den Freund,
So ruf zurück ihn an dein Herz,
Wie schwer's dem Stolz auch scheint.

Es gibt Menschen, die nur denjenigen reipetieren, von dem sie etwas zu befürchten oder zu erhoffen haben.
— Das Wort Benediktiner heißt ge-
segnet und Segen spendend.



Sprüh-funkten

Unter Publikschulweisen beruht auf der letzten Ansicht, die Jugend könne erzogen werden mit weltlichem Unterricht in den verschiedenen Wissenschaften. Aber Unterricht in weltlichen Wissenschaften ist keine Erziehung und kann auch keine geben. Die Erziehung besteht in der Bildung des Geistes. Weltliche Wissenschaften bereichern wohl den menschlichen Geist, stärken aber nicht den Willen im Kampfe gegen die Leidenschaften.

Die sittliche Haltlosigkeit der modernen Jugend ist in der Tat eine wahre Bankrotterklärung unseres staatlichen Schulwesens.

Was hilft uns alle sogenannte Geistesbildung, wenn sie doch nur haltlose Gemütsmenschen in's Leben sendet, Spielbälle ihrer Leidenschaften?

Weisen Tadel laß ich gelten,
Wenn er auch bisweilen hart;
Doch nur schelten, um zu schelten,
Das ist Maries-Weiberart.

Ist dir ein Freund, dem du völlig vertraust, so such ihn häufig heim, denn Luft- und wuchert und üppiges Gras auf dem Weg, den kein Wanderer betritt.

Hast du lieben Freund, so löse nimmer als erster das innige Band. Der Harn verzehrt dich, wenn du dein Herz nicht einem andern eröffnen kannst.

Freundschaft, wenn dem andern du dein Denken ganz entdeckst. Nicht aufrichtig sein ist von allem das Schlimmste — wer nur Vieles sagt, kommt nicht dem Freund.

Der Unbankbare betrachtet falscher Weise eine Wohltat, die der Geber freiwillig aus reiner Güte spendet, so als ob sie der Spender schuldig gewesen wäre. Wer innerlich eine dankbare Stimmung hegt, muß diese auch äußerlich zeigen.

Was bist du, Sterblicher, auf Erden, Ein Schatten, der vorübergeht.
Wie lange wird es mit dir werden,
Dann bist du Staub, vom Wind verweht.
Und du willst dir noch Hütern bauen
Auf dieser schwachen Pilgerfahrt.
Auf rosig Schätze stolz vertrauen
Die nur der Zeit im Wahnsinn spart?

Nach bist du in der Welt geboren,
O Mensch, nach einer kurzen Frist
Geht dein ererbter Gut verloren
Das dir zum Abgott worden ist.
Nacht kehrt du wieder aus dem Leben
Du Torpackst nie: Es ist genug!
Was wird man dir zum Erbteil geben?
Ein Brett, und abgemessenes Tuch.

Du pocht auf deine Macht und Ehre
Von Stolz und Hochmut schwillt dein Geist
Du tragt auf dem Geschick, o höre,
Armjel'ger, wenn du's noch nicht weißt:
Vergiß zu trogen und zu pochen,
Was bist du mehr, als Nicht und Staub.
Bald werden deine morschen Knochen
Der traurigen Verwesung Raub.

Tritt auf den Hügel dürrer Beine,
Von deiner Kirche fromm bedroht;
Ruhmstüchtige Menschen, hier alleine
Erfahrt ihr einleins, wer ihr werdet.
Durchwühlt die modernen Gewirpe,
Auf! sondert Fürsten von dem Knecht!
Tod, unter deiner Bürgerperle
Verwindet Vortug und Geschlecht.

Sei nicht vermessend auf die Blüte
Der Jahre, bald weilt sie dahin,
Nichtbraucht nicht dein Schöpfers Güte
Indem du mit vernünftigem Sinn
Den Taumelbecher erst willst leeren,
Den dir die schändliche Wollust reicht,
Gib du dich nicht zu Gott befehren,
Du stüßest dich auf ein „Vielleicht“.

Vielleicht starrt in dem Augenblicke
Wo du jetzt atmest, schnell dein Blut;
Wie uns voll Schallheit und voll Tude
Ein Döb befeuchtet, wenn alles ruht,
So kann der Tod dich überfallen,
Stürzt in das Grab dich unbereit.
Weltrichter, du verbirgst uns allen
Das Ende unserer Lebenszeit.

Was hilft uns Reichtum, Rang u. Größe
Wenn uns verhängt ein Grab und Tod.
Ein Lazarus in seiner Blöße,
Der weinend ist sein überflüssiges Brot,
Wie groß ist er, wie überflüssig,
Vor reichen Bräutern dieser Welt,
Er ist vor Gott voll Mut und fröhlich,
Wenn jene Furcht und Schreden anal.

Dr. Wilfrid J. Heringer
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39

Dr. H. R. Fleming, M.D.
Mediziner und Wundarzt.
Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepkey Block — Humboldt, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P.M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENGE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B.
BARRISTER AND SOLICITOR
Phone 42
— HUMBOLDT, SASK. —

H. J. FOIK
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
— Humboldt, Sask. —
Zweigbüro: Man spricht
Bruno, Sask. Deutsch.

J. J. KRAUS, LL. B.
deutsch-kathol. Rechtsanwalt u. Notar
LAKE LENORE, SASK.
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar
BRUNO, SASK.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— ST. WALBURG, SASK. —
Deutscher Briefwechsel willkommen!

WESTERN CAFE
A FIRST CLASS RESTAURANT
Open Day and Night — Reasonable Prices
WONG SING, Prop. HUMBOLDT, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony
Write, phone or call for terms
A. H. PILLA, MÜNSTER

HOUGHTON & ALLEN
Fachmännische
Schuh-Reparaturen
Unsere Werkstatt ist mit den
neuesten modernen Maschinen
ausgestattet.
In Greig's Garage-Gebäude
Main St. Humboldt.

Patronize Our Advertisers!
Granit- u. Marmorgrabmale
Schreiben Sie an uns wegen Entwurf
oder noch besser, lassen Sie unsere
Agenten bei Ihnen vorsprechen.
Saskatoon Granite & Marble Works,
131 Ave. A.N., SASKATOON, SASK.

Deutsche Gerberei.
Wir haben eine Filiale eröffnet
in Saskatoon, Sask.
Wir gerben Geschirr-Leder, Lack-
leder, Kautschuk-Leder und vor allem die
bekannten Pelz-Decken von
Pferdehäuten und Kuhhäuten.

EDMONTON TANNERY
225 Ave C South, SASKATOON, SASK.
9272-110a Av., EDMONTON, ALTA.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
GOLD MEDAL
BUTTER AND ICE CREAM
Highest Price Paid For Good Cream
HUMBOLDT, SASK.
CUT YOUR SHOE BILL IN HALF



I wish to announce that I have just installed new MACHINERY for the shoe repair business and can therefore turn out your work when you would want it and at the lowest possible price. If you cannot get to town send it to
GILLINGS, Opposite Arlington Hotel, Humboldt
and we pay all return charges.
Out-of-Town Customers given prompt & careful attention

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

Schiffsfarten von u. nach Europa
und allen Ländern der Welt!
Laßt eure Verwandten jetzt aus
Rußland, Oesterreich oder Deutsch-
land kommen. Direkte Linie von
Hamburg nach Canada. Anschluß
nach allen Stationen in Canada.
In den größeren Städten Rußlands
und Europas haben wir unsere
Büros und Agenten.
Schöne und größte Schiffe. Beste
Betreuung. Alle Papiere usw.
bejorgen wir. Man wende sich an
C. WEHRENS Box 5 SILTON, Sask.
vertreter der Dominion White Star Line
u. der Internat. Mercantile Marine Lines.
Betreuungsmann des St. Michaels-Vereins
zum Schutze der Einwanderer.



Humboldt Special	140 Pfd.	3.00
Superior Mehl	98 Pfd.	3.25
Brairie Rose		3.00
Humboldt Mehl	98 "	2.75
XXXX Mehl		1.75
Hoggenmehl		3.00
Cream of Wheat	98 "	3.50
Graham Mehl	98 "	2.75
"Whole Wheat" Mehl	98 "	2.75
Kleie	100 Pfd.	1.10
Shorts		1.25
Gerollter Hafer	20 Pfd.	80c
Corn Meal	24 "	80c
Gerstensrot		1.35
Haferstrot	100 Pfd.	1.35
Corn (gerollt)		2.75
Corn		2.50
Egg Wash, per Pfund		5c
Scratch Feed, per Pfd.		5c
Developer Feed, per Pfd.		5c
Baby Chick Feed		5c
Geflügel Futter	Paket	50c
Calf Meal	25 "	1.50
Stod Foods	25 "	3.25
Honig (Clover)	10 Pfd.	2.25

Diese Preise behalten Gültigkeit bis
andere veröffentlicht werden.
McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

The Right V. Wil For West
On Dec
Winnipe
lished an
Edmont
in detail
bushel of
to Liverp
Buffalo.
46.26 cen
The Vanc
5th, 1923,
that the V
save the
enormous
Writes the
These C
brought c
via Fort
costs the
bushel to
Edmont
The V
given bel
1923. Th
complete:
Freight r
Calgary
Elevation
spectio
weighin
change
cover.
Ocean Ins
Insurance
weight
Ocean fre
Total Cost
Grain Ed
Liverpool
There
erations
worth to
3 cents
above fig
clear pro
cents per
cover ro
Also, i
that this
rived at
charge
hauling
cover a
which ch
ing grain
William
discrimin
cents in
ing a tot
bushel.
At pr
grower a
can ship
ly as via
the figur
Present
ton to
couver
Add fre
Total co
Liverp
at pres
Present
ton to
Willia
Excha
Deduct
to Mo
Total pr
Rose
Jaw
Fort V
Here is
present
mean to
Present
ton or
pool v
Less ad
nating
Will giv
or Cal
via V
Present
to Liv
couve
Less ad
inatin
again
Will giv
to Liv
couve
These
using th
ers in
district
per bus